



Kjartan Poskitt

## Urgum der Barbar

Aus dem Engl. von Vanessa Walder

Ill. von Philip Reeve

cbj 2008 • 432 Seiten • 14,95 (ab 10 )

Götter haben es schwer, vor allem dann, wenn ihr Schützling, der allein noch an sie glaubt, ein rechter Barbar ist, der nichts, aber auch gar nichts fürchtet. Immer wieder müssen sie ihn daher aus vertrackten Situationen retten. Doch irgendwann wird es selbst seinen geduldigsten Beschützern Tangor und Tangal zu dumm, denn dieser Job ist ihnen zu stressig; aber sie müssen fürchten, dass dieser Barbar sich nach seinem Tode bei ihnen einfindet und an der ewigen Tafel mitessen will.

Da kommt einer auf die rettende Idee: Urgum, ihr Schützling, muss ruhig und sesshaft werden. Und so wird Urgum zehn Jahre in die Zukunft geschickt. Als er wieder nach Hause kommt, muss er sich nicht nur verdattert eine Standpauke seiner Frau anhören, sondern auch noch erfahren, dass er glücklicher Vater einer zehnjährigen Tochter ist und dass seine Höhle sich in ein gemütliches Heim verwandelt hat. Der Plan der Götter scheint aufzugehen, aber es scheint nur so, denn das größte Vorbild für die Tochter ist der Vater...

Wer sich einmal über 400 Seiten lang in eine völlig abgefahrene und abgedrehte Welt begeben will, greife zu diesem Buch. Alle Personen, selbst die, die nach unserer Vorstellung "normal" sind, haben irgendeine Macke, und die Situationen, in die die Personen, allen voran natürlich Urgum der Barbar, geraten, sind irrwitzig und völlig überdreht.

So muss man wirklich herzlich lachen oder kann herrlich schmunzeln, wie Urgum manche Situationen löst, beispielsweise den Versuch eines Steuereintreibers, die Steuern einzutreiben oder der drohende Besuch irgendwelcher blasierter Palastdamen. Zugleich werden bestimmte Anschauungen aus der germanischen Mythologie, z.B. das ewige Festessen, gekonnt persifliert.

Ganz köstlich wird es dann, wenn der schlichte Barbar sich plötzlich gezwungen sieht, seine Tochter zu erziehen oder sich an bis dato ungewohnte "feinere" Lebensformen zu gewöhnen. Doch Urgum ist nicht die einzige derartige Kreatur, die diesen Kosmos bevölkert: Da gibt es noch die junge Kriegerin Grizelda, den tumben, liebenswerten Mungoid oder jede Menge anderer Lebewesen und Pflanzen. Beschreiben kann man diese Welt sehr schwer, doch kleine und große Kinder (Erwachsene) finden sich mit ihrer Phantasie darin schnell zurecht und können sich mit dem Mädchen oder vielleicht auch mit dem Barbaren rasch identifizieren.

Zimperlich darf man aber nicht sein: Da wird auch gehauen, getreten, geköpft und niedergemetzelt; jedoch kann man beim Lesern gleich unterschwellig britischen Humor erfühlen, so dass man solche Stellen schon mit anderen Augen sieht.

Die temporeiche und mit Witz (ein Dank an die Übersetzerin, den Originalton so gut umgesetzt zu haben) erzählte Geschichte enthält viele große und kleine schwarz-weiß Zeichnungen. Dem Zeichner Philip Reeve ist es gelungen, den britischen Humor passend umzusetzen. Man sollte sich ruhig mal die Zeit nehmen, die Bilder in Ruhe anzuschauen. Im Ganzen wie im Detail kann man sie ein ums andere Mal anschauen und man muss immer wieder schmunzeln.

Die Erzählung bietet wirklich eine kurzweilige Lektüre.

Elmar Broecker

